

Zu diesem Katalog

Der Katalog verzeichnet alle in der Landesbibliothek Oldenburg vorhandenen Aldinen aus der Sammlung Brandes einschließlich der von ihm erworbenen Raub- und Nachdrucke sowie Aldinen, die nach seinem Tod auf anderen Wegen in den Bestand gelangten. Es ist nicht die Aufgabe dieses Katalogs, eine Darstellung und Diskussion der sprachlichen und geistigen Fähigkeiten des Humanisten Aldus Manutius zu bieten. Er gibt vielmehr einen Einblick in eine Sammelkultur, in der sich Späthumanismus und Aufklärung mit dem Ziel verschmelzen, Geist, Ästhetik und gesellschaftliche Achtung aufgrund des erworbenen Wissens zu verbinden.

Bestandteile der Einträge

Der Leser liest keine gekürzten Titel, die er an anderen Orten ebenfalls finden könnte. Die Bücher sind vielmehr, soweit das im Rahmen eines befristeten Projektes möglich ist, umfassend aufbereitet: Da Inkunabeln und vielfach auch Altdrucke anders strukturiert sind als heutige Bücher, wurden alle Textteile, die zum Titel oder anstelle eines solchen zu einem Inhaltsverzeichnis gehören, wiedergegeben. Damit wird sofort ersichtlich, dass wie z. B. in Nr. 10 nicht nur Texte von Iulius Firmicus, sondern auch von Marcus Manilius, Aratos von Soloi, Theon, Proclus, Marcus Tullius Cicero, Postumius Rufius Festus Avienus und Thomas Linacre in dem Werk vorhanden sind. Alle auf diese Weise erschlossenen Autorennamen sind im Personenregister erfasst und erlauben eine extensive Suche.

Neben den üblichen Bestandteilen einer Katalogaufnahme (siehe unten zu dessen Struktur) wurden ebenfalls alle Widmungsverfasser und -empfänger namentlich verzeichnet; zusätzlich gibt es für diese eine kurze biographische Darstellung. Die Persönlichkeiten, die damit hinter den Namen auftauchen, machen Geschichte, Kultur und Künste des ausgehenden 15. und des 16. Jahrhunderts lebendig. Auch wenn dies vielleicht die Aufgabe eines Bestandskatalogs um einiges überschreiten mag, so erhält der Leser zu jedem Titel ein Werkzeug in die Hand, mittels dessen er sich ein Bild von den Bedingungen, Möglichkeiten und zuweilen auch Begrenzungen des Publizierens am Beginn dieses Handwerks machen kann: Denn Widmungen erhielten nur solche Personen, die aus Gründen der Verpflichtung des Herausgebers oder

Druckers genannt werden mussten; dabei sind diese Gründe absolut unterschiedlich und reichen von einem gelehrten Freundschaftsbeweis bis hin zum Dank für die finanzielle Unterstützung. Alle Personen sind mit den verfügbaren analogen und elektronischen Mitteln ermittelt, und diese sind nachgewiesen; bei einer verschwindend geringen Zahl von Personen versagte jedoch jede Recherche.

Die von Aldus Manutius und seinen Nachfolgern verlegten überwiegend antiken und spätantiken wie aber auch zeitgenössische Autoren zeigen die Zielrichtungen des Programms: die erstmalige Edition von Autoren, die bis dato zwar bekannt, aber noch nie gedruckt waren; der Neudruck von Autoren, deren Ausgaben nach Auffassung der manutianischen Verleger nicht die Qualität besaßen, die ihnen zukam; der Druck von Werken, die bereits vielfach vorlagen, die aber in keinem Verlagsprogramm fehlen durften; und schließlich der Verlag zeitgenössischer Autoren, die literarisch von Bedeutung schienen oder deren Veröffentlichung geboten war. – Da zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des vorliegenden Katalogs kaum vorausgesetzt werden kann, dass Autoren wie Aphthonios, Triphiodoros oder Rutilius Taurus Aemilianus außer Spezialisten auch nur dem Namen nach bekannt sind, geschweige denn gelesen werden, hielt es der Herausgeber für geboten, ebenfalls kurze Charakteristiken aller Autoren und ihrer Werke einzufügen; diese mögen mit den angegebenen Referenzwerken als Ausgangspunkte für weitere Recherchen interessierter Leser dienen.

Auch der Hinweis auf die Zahl der veröffentlichten Werke *vor* dem Druck in der Offizin Manutius mag einen Hinweis auf das verlegerische Gespür und die Anstrengung, einen verlässlichen Text zu präsentieren, geben.

Brandes kaufte oder ersteigerte Aldinen, wo immer er ihrer habhaft werden konnte. Dabei war ihm die Provenienz zunächst nicht wichtig. Ja, er beklagte sich sogar, dass erworbene Exemplare von den Vorbesitzern »besmieret«, d. h. mit handschriftlichen Besitzvermerken, Kommentaren, Anstreichungen, Marginalien etc. versehen worden seien. Was für heutige Leser eine wichtige Informationsquelle für die Geschichte eines Buches darstellt, wurde oft radikal getilgt. Trotzdem ist es in vielen Fällen gelungen, Vorbesitzer und deren Viten zu ermitteln.

Einleitende Aufsätze zum Thema

Die zunächst dominante, später aber nachlassende Zahl von griechischen Textausgaben (wie auch im Programm anderer Offizinen) zeigt das Bemühen um die Wende zum 16. Jahrhundert, die zu den Wurzeln reichenden Geistes- und Texttraditionen zu vermitteln oder sich ihrer wieder zu vergewissern. Diesem zentralen Aspekt der Renaissance und des Buchwesens widmet sich Astrid Steiner-Weber in ihrem Beitrag.

Auch wenn Brandes jede ihm erreichbare Aldine kaufte, so legte er doch im Grunde Wert auf gediegen ausgestattete Bücher. Die Einbandkunst stand in hoher Blüte und war ein äußeres Zeichen der Wertschätzung. Diesem wichtigen Gesichtspunkt geht Matthias Bley in seinem Aufsatz nach und zeigt bislang nicht erkannte Schätze im Bestand der Landesbibliothek.

Der Herausgeber skizziert das Leben von Georg Friedrich Brandes, seine Sammlungen, seine Position im Rahmen der späthumanistischen Gelehrsamkeit sowie die Bedeutung der Bibliothek im Vergleich mit anderen, ebenfalls großen Bibliotheken.

Der »Catalogus«

Abgesehen von dem immensen Sammelfleiß und der stupenden Kennerschaft des Sammlers Brandes ist auch die Systematik, mit der er seine Erwerbungen verwaltete, bemerkenswert.

Der sechsbändige »Catalogus«, also die Verzeichnung der weitestgehend von Brandes selbst gekauften Bücher, ist nicht in einer einheitlichen Form überliefert: Zum Teil sind die Bände eigenhändig von ihm geschrieben, zum Teil auch von anderen, späteren Schreibern. Diese letzteren Bände sind nicht mit Sicherheit zu datieren. Zudem fehlt der zweite Band des »Catalogus«, den Brandes noch selbst verfasst hatte. Folgende Gruppierung und Signaturenfolge lässt sich anhand der Autopsie vornehmen:

Von Brandes selbst verfasst:

Bd. 1 (Cim I 534: 1) enthält die Sachgruppen I–IV, mit Kaufpreisen

Bd. 3 (Cim I 534: 3) enthält die Sachgruppen VII–XIII, mit Kaufpreisen

Nicht von Brandes' Hand sind die Bände, die alle Sachgruppen enthalten:

Bd. 1.a (Cim I 535: 1) enthält die Sachgruppen I–V, mit Kaufpreisen

Bd. 2.a (Cim I 535: 2) enthält die Sachgruppe VI, mit Kaufpreisen; hier auch die Sachgruppe V.1.a (Aldinen), mit Kaufpreisen

Bd. 3.a (Cim I 535: 3) enthält die Sachgruppen VII–XIII, mit Kaufpreisen

Ebenfalls nicht von Brandes stammt das »Katalogfragment«:

Bd. 2.b (Cim I 536) enthält die Sachgruppe V mit Ausnahme von V.2.b, ohne Kaufpreise

In den Katalogeinträgen wird der »Catalogus« mit der oben genannten Bandnummerierung (aber ohne Signatur) wie folgt angegeben:

Catalogus, Bd. 2.a, Bl. 259 r, Pos. 38c: »(: cuir noir. :)« [siehe Nr. 026]

oder:

Catalogus, Bd. 2.b, Bl. 12 r, Pos. 36: »(: velin :)« [siehe Nr. 048]

Aldinen-Bände in anderen »Catalogus«-Bänden werden analog aufgeführt.

Struktur und Benutzung des Katalogs

Der vorliegende Katalog ist in drei Teile gegliedert: 1. Aldinen, die Brandes selbst erworben hat, 2. Raub- und Nachdrucke, 3. Aldinen, die nach Brandes' Tod in die Herzogliche Bibliothek und späterhin in die Landesbibliothek Oldenburg gelangten.

Alle Katalogeinträge sind nach folgendem Schema gegliedert:

- Laufende Nummer, Datierung, Kurztitel, Signatur.
- Ungekürzter Titel (oder Inhalt) mit Ort, Drucker, Jahr, Blatt/Blättern/Seiten, Format und Fingerprint. Die Titel sind zeilengetreu wiedergegeben (|) und folgen der Orthographie und Zeichensetzung der Vorlage. Lediglich allgemein bekannte Abkürzungen sind aufgelöst.¹ Abstände zwischen Wörtern sind normalisiert. Zählung von Blättern/Seiten: Nichtbezifferte Blätter/Seiten werden dann als »unpag.« bezeichnet, wenn die Blatt-/Seitenzählung später einsetzt und mit der Anzahl der vorhandenen Blätter/Seiten nicht übereinstimmt.
- Beschreibung des Buchinneren mit Besitzereinträgen, Exlibris, besonderen Merkmalen (z. B. Marginalien), Bogensignatur, Bindung, Signet(en).
- Beschreibung des Einbandes mit Angabe der Buchbinder, wenn möglich.
- Position im *Catalogus* von Brandes (Band, Blatt, Position) mit Wiedergabe seines hs. Kommentars

sowie mit Angabe des Kaufpreises (»Prix d'achat«, soweit vorhanden); die Unterstreichungen folgen dem Original.

- Ausgewählte wichtige Bestandskataloge und Bibliographien.
- Inhaltliche Analyse der Werke:
- Angabe zu Widmungsverfassern und -empfängern, deren Kurzbiographien mit Schwerpunkt, soweit möglich, auf den gelehrten Aktivitäten.
- Kurzcharakterisierung(en) von dem/den im Werk gedruckten Autor(en) zur Skizzierung ihrer Bedeutung.
- Angaben zur Druckgeschichte des Werkes (Offizin, Jahr) in Italien mit Angabe der Quelle (ISTC, Edit16 u. a.); bei mehr als elf Titeln ist die Angabe der Anzahl der Drucke vor Aldus Manutius oder seiner Nachfolger summarisch genannt, stets begrenzt auf Drucke in Italien. Die Anzahl der Drucker ist eine Momentaufnahme der elektronischen Recherche und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; so sind z. B. Einzeltitel in Sammel- oder Gesamtausgaben ohne Autopsie kaum zuverlässig zu ermitteln.
- Biographische Angaben zu den Besitzern vor Brandes, soweit ermittelbar.
- Zitat zur Einschätzung der Bedeutung des Drucks durch Bibliographen des 18. Jh.s (z. B. Debure), soweit sie Brandes erwähnt hat, und Aldinen-Forscher (z. B. Renouard).
- Gedruckte und hs. Quellen und Literaturnachweise werden in den Fußnoten der Katalogeinträge lediglich mit Namen (z. B. Renouard), bei mehrfacher Nennung mit Namen und Jahr (z. B. Crusius 2008) angegeben
- Bei mehrfach genannten Autoren, Widmungsverfassern und -empfängern sowie anderen Personen wird auf deren erste Nennung und Erläuterung verwiesen (z. B.: zu Aristoteles, siehe Nr. 2).
- Die Orthographie historischer Einträge (Brandes, Debure etc.) ist nicht nach heutigen Standards normalisiert, sondern folgt den jeweiligen gedruckten/handschriftlichen Vorgaben.

Der Ansatz der Personennamen erfolgt nach dem *Dizionario Biografico degli Italiani*, nach ISTC, Edit16 und anderen verwendeten Enzyklopädien; Uneinlichkeiten in der Überlieferung wurden nicht beseitigt. Die Namen der Verleger der Offizin Manutius sind wie folgt angesetzt: Aldus Manutius (der Gründer), Federico Torresani (Schwager des Gründers), Paolo Manuzio (Sohn von Aldus), Aldo Manuzio d. J. (der Enkel).

1 Z. B. q: = que, editionē = editionem, quintū = quintus

Danksagung

Ein Katalog wie der vorliegende entsteht nicht in einsamer Arbeit eines Einzelnen. Der Herausgeber dankt zunächst dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur für die finanzielle Ausstattung des Projekts aus Mitteln des Förderprogramms PRO*Niedersachsen.

Die Oldenburgische Bibliotheksgesellschaft hat mit ihrer finanziellen Unterstützung einem zentralen Bestand der Landesbibliothek ebenfalls zur Veröffentlichung verholfen. Dem Vorstand und den Mitgliedern sagt der Herausgeber daher herzlichen Dank.

Ein herzlicher Dank für die Zusammenarbeit gebührt der Arbeitsgruppe mit Sven Behnke M. A. (seinerzeit LBO), Dr. Matthias Bley (LBO) und Dr. Astrid Steiner-Weber (Institut für Klassische und Romanische Philologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) für ihre Unterstützung und stets fachkundige und freundschaftliche Begleitung des Projekts.

Die Landesbibliothek Oldenburg hat dem Projekt vielfältige Unterstützung angedeihen lassen – allen voran seine Direktorin Corinna Roeder – wie auch folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Laura Bode, Dr. Matthias Bollmeyer, Dr. Rudolf Fietz, Petra Grundmann, Freya Kramer, Marco Lipski, Gudrun de Souza Martins, Annika Östreicher, Karl-Heinz Otten, Frauke Proschek, Dr. Wolf Christoph Seifert, Grete Thoke.

Dank gebührt auch dem Team des Curtius-Leseaals der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn für die stets großzügige Erlaubnis zur Benutzung der Bestände: Philipp-Lukas Bohr, Ursula Gaspar, Dr. Michael Herkenhoff, Dr. Susanne Hertrampf, Birgit Schaper, Martina Steden-Papke.

Folgende Personen haben darüber hinaus bereitwillig Auskünfte gegeben und Informationen bereitgestellt:

Rita Andreina, Biblioteca Apostolica Vaticana, Città del Vaticano

Detlev Clasen, Oldenburg

Dr. Matthias Dall'Asta, Melanchthon-Forschungsstelle der Akademie der Wissenschaften Heidelberg

Dr. Christian Fieseler, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Prof. Dr. Ciro Giacomelli, Universität Padova

PD Dr. Isabel Grimm-Stadelmann, Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin, Ludwig-Maximilians-Universität, München

Dr. Isabelle Guerreau, Niedersächsisches Landesarchiv, Abteilung Osnabrück

Dipl.-Bibl. Rainer Johannes, Institut für Klassische und Romanische Philologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn

Johannes Kaminski M. A., Research Institute for Discrete Mathematics / Arithmeum, Bonn

Dr. Tünde Katona, Germanistisches Institut, Universität Szeged

Prof. Dr. Marc Laureys, Institut für Klassische und Romanische Philologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn

Dr. Ines Lorenz, Stadtarchiv, Freiberg i. S.

Dr. Michael Matthäus, Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt am Main

Dr. Christine Mundhenk, Melanchthon-Forschungsstelle der Akademie der Wissenschaften Heidelberg

Dr. Andreas Roloff, Landesamt für Kultur und Denkmalpflege / Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Rainer Theobald, Berlin, Bassenge Auktionen

Günther Uecker, Schwerin

Dr. Michael Unterberg, Bonn

Ein besonderer Dank gilt dem Georg Olms Verlag im Nomos Verlag für die Aufnahme des Kataloges in sein Programm. Dietrich Olms hat sich von Beginn an engagiert für das Projekt eingesetzt und es mit Interesse begleitet. Die Zusammenarbeit mit der Lektorin Ulrike Böhmer war in allen Phasen von ihrer Sachkenntnis und Gelassenheit geprägt. Herr Ulrich Grabowsky (Fa. satzundsonders) hat dem Werk die ihm gebührende äußere Form gegeben.

Alle Daten wurden sorgfältig recherchiert und geprüft, für eventuelle Fehler ist der Herausgeber allein verantwortlich.

Detlef Haberland, Bonn / Oldenburg 2025 im 530. Jahr der Gründung der Offizin Aldus Manutius